

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff:	Kennzeichnung von diskussionswürdigen Straßennamen
Bezug:	516/2020, 8/2021, 316/2021
Anlagen:	Gestaltungswettbewerb 1 Preis

Zusammenfassung:

Die Verwaltung hat einen studentischen Ideenwettbewerb zur temporären Kennzeichnung der elf Straßennamen ausgeschrieben, deren Namensgeber derzeit wissenschaftlich überprüft werden, da sie vermutlich biographisch in Zusammenhang mit Antisemitismus oder Kolonialismus stehen oder Mittäter bzw. Profiteure des NS-Regimes waren. Eine Jury hat den Gewinnerentwurf ermittelt, der nun gemeinsam mit der Hochschule für Kommunikation und Gestaltung in Stuttgart realisiert werden soll.

Finanzielle Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen: Ergebnishaushalt		lfd. Nr.	Ertrags- und Aufwandsarten	HH-Plan 2021
DEZ01 THH_4 FB4	Dezernat 01 BM'in Dr. Daniela Harsch Kunst und Kultur Kunst und Kultur			EUR
2810 Sonstige Kulturpflege		14	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen <i>davon für diese Vorlage</i>	-245.220 -8.500

Für die Realisation des Sieger-Entwurfes „Verknotung“ ist mit Kosten von voraussichtlich 8.500 Euro zu rechnen. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel werden auf dem Produkt 2810 „Sonstige Kulturpflege“ bereitgestellt.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Mit der Vorlage 8/2021 erstellte die Verwaltung eine Liste von Straßennamen, deren Namensgeber_innen in ihrem Verhalten nicht mehr heutigen Wertvorstellungen entsprechen. Diese Biografien werden wissenschaftlich untersucht und eine Kommission entwickelt Kriterien, die als Grundlage für eine Empfehlung an den Gemeinderat dienen sollen, ob die jeweilige Straße umbenannt werden soll (Vorlage 316/2021). Wegen der noch andauernden Forschungsarbeiten und da nicht abzusehen ist, wann dem Gemeinderat ein Vorschlag zur Umbenennung oder Beibehaltung der jeweiligen Straßennamen unterbreitet werden kann, wurde ein studentischer Gestaltungswettbewerb zur Kennzeichnung der Straßenschilder ausgeschrieben. Die Verwaltung möchte mit der Beschilderung im öffentlichen Raum auch auf diesen Aufarbeitungsprozess aufmerksam machen.

2. Sachstand

2.1. Ablauf des Wettbewerbs

Zur Kennzeichnung der betroffenen Straßenschilder hat die Stadtverwaltung im März 2021 einen studentischen Wettbewerb ausgeschrieben; Abgabeschluss war der 31. Juli 2021. Ziel war es, innovative Ansätze zu verfolgen und einer jungen Generation die Möglichkeit zu geben, kreative und ungewöhnliche Ideen zu entwickeln. Als Kooperationspartnerin für den Wettbewerb konnte die Hochschule für Kommunikation und Gestaltung Stuttgart gewonnen werden, die die Aufgabe in zwei Seminare einband.

Folgende Aufgabenstellung wurde den Studierenden unterbreitet:

- Betroffene Straßenschilder sollen so gekennzeichnet werden, dass schnell erkennbar ist, dass der jeweilige Straßename zur Diskussion steht und derzeit überprüft wird.
- Die Kennzeichnung soll mit wenig Text auskommen und eine innovative Kommunikation im öffentlichen Raum ermöglichen.
- Die Kennzeichnung kann aus einem oder mehreren kreativen visuellen Elementen bestehen und in unmittelbarer Nähe zum Straßenschild oder am Straßenschild angebracht werden (Bedingung: Der Straßename muss klar lesbar bleiben).
- Teil der Kennzeichnung soll ein Hinweis auf weitere verfügbare Onlineinhalte sein.

Insgesamt zwölf Wettbewerbsbeiträge wurden eingereicht, die sich auf unterschiedliche Weise mit dieser Aufgabenstellung auseinandersetzten und eine Vielzahl kreativer grafischer Lösungsansätze anboten. Als Preisgeld wurden 200 Euro für den dritten Platz, 400 Euro für den zweiten Platz sowie 800 Euro für den ersten Platz ausgelobt.

Zur Kür der drei Gewinnerentwürfe berief die Stadtverwaltung eine Fachjury ein, bestehend aus Georg Engels vom Büro Braun Engels Gestaltung, PD Dr. Johannes Großmann vom Seminar für Zeitgeschichte der Universität Tübingen, Stadtmuseumsleiterin Wiebke Ratzeburg sowie drei weiteren Vertreter_innen des Fachbereichs Kunst und Kultur. Mittels eines Punktesystems bewertete die Jury die Einsendungen in zwei Auswahlrunden anhand folgender Kriterien: Kreativität bzw. innovativer Charakter des Entwurfs, seine Aussagekraft in Hinblick auf die Fragestellung und die zu vermittelnde Botschaft, seine Sichtbarkeit bzw.

Präsenz vor Ort, die Einbindung der digitalen Ebene, seine Umsetzbarkeit, seine barrierefreien Potenziale sowie seine formale Qualität.

2.2. Vorstellung der drei Gewinnerentwürfe

Erster Platz: „Verknotung“ von Milena Schwer und Vanessa Cataldo

Gestalterische Grundidee des Entwurfs ist es, den Mast, der das betroffene Straßenschild trägt, mit sich selbst zu verknoten. Der Entwurf konnte sich knapp vor den beiden zweitplatzierten Entwürfen durchsetzen. Er überzeugte die Jury insbesondere mit seiner inhaltlichen Prägnanz und seiner Evidenz. Es gelingt ihm haptisch und visuell, dabei gänzlich ohne Sprache, die Botschaft zu vermitteln, dass etwas an diesem Straßenschild „verkehrt“ ist, dass hier etwas zur Diskussion steht. Über den angebrachten QR-Code und einen möglichen kurzen Text können Passant_innen mehr über die Problematik erfahren. Eine Eins zu Eins Umsetzung des Entwurfs ist allerdings nahezu unmöglich und mit einem großen Kostenaufwand verbunden; jedoch kann der Entwurf mittels einer im 3D-Druck-Verfahren erstellten Attrappe, die die Illusion eines Knotens im Schildmast erzeugt, realisiert werden.

Zweiter Platz: „Grauzone, Design A“ und „Grauzone, Design B“ von Annalena Walz und Elisabeth Brezina

Die Jury hat zwei zweite Plätze vergeben, da die beiden Entwürfe zwar auf der gleichen Konzeptidee basieren, aber jeweils unterschiedlich ausgearbeitet wurden. Beide Entwürfe basieren auf dem Begriff der Grauzone, der sich sowohl auf einer Plakette als auch einem jeweils sehr detailliert ausgearbeiteten Webauftritt niederschlägt. Dabei wurde für den Entwurf A ein Logo designt, das sich sowohl als Weg als auch als Fragezeichen deuten lässt, für Entwurf B ein Logo, das das Tübinger „t“ in einen Fingerabdruck einbettet. Die Jury lobte insbesondere die Grundidee beider Entwürfe, die deutlich macht, dass die Biographien der zur Debatte stehenden Namensgeber in den meisten Fällen nicht eindimensional als „gut“ oder „schlecht“ beurteilt werden können; es braucht für die Beurteilung erst einen konkreten Maßstab. Sehr positiv wurde die hochprofessionelle Ausarbeitung insbesondere der Websiteinhalte hervorgehoben.

Dritter Platz: „Wer bin ich?“ von Erik Haase

Der dritte Platz ging an einen Entwurf, der ebenfalls die Fragwürdigkeit der zur Diskussion stehenden Straßennamen hervorhob: Die betroffenen Straßenschilder sollen an einem sehr auffälligen, gelb eingefärbten Mast angebracht werden, auf dessen oberes Ende ein Kopf mit einem Fragezeichensymbol gesetzt wird. Die Jury lobte an dem Entwurf die klare visuelle Sprache durch die Verbindung von Kopf, Pfeil und QR-Code am Mast. Allerdings ist der Entwurf auch aus verkehrsrechtlichen Gründen schwer umzusetzen.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung realisiert in Kooperation mit der Hochschule für Kommunikation und Gestaltung Stuttgart den Gewinnerentwurf „Verknotung“ gemeinsam mit den vorgesehenen Online-Inhalten. Die Kennzeichnung soll mindestens so lange Bestand haben, bis die Überprüfung der betroffenen Namensgeber_innen abgeschlossen ist und die Kommission das weitere Vorgehen vorschlägt.

4. Lösungsvarianten

Die Verwaltung realisiert in Kooperation mit der Hochschule für Kommunikation und Gestaltung Stuttgart eine kostengünstigere Plakettenvariante, die sich an dem Entwurf „Grauzone“ orientiert.